

Lieblingsausflugziele: Badepark und Schoko-Fabrik

KREIS GERMERSHEIM: Tschernobylkinder aus strahlenverseuchtem Gebiet vier Wochen in der Südpfalz zu Gast

Wer Freuden schenkt, macht zwei Leben reicher: Das ist das Motto für die Kindererholung des Vereins „Leben nach Tschernobyl, Hilfe für Kinder in Weißrussland Südpfalz“. Jährlich kommen Kinder aus der Region um das weißrussische Shitkowitzchi unweit von Tschernobyl in die Südpfalz. Bei ihren Gastfamilien verbringen die Kinder vier Wochen, in denen sie sich vom Leben in verstrahlten Gebieten erholen sollen. Nach einer eintägigen Zugreise kamen Mitte Juli 38 Kinder in Hagenbach an.

Ulrike Eisenlohr aus Hagenbach ist bereits seit der Gründung des Vereins vor 10 Jahren aktiv und hat in diesem Jahr wieder vier Kinder zu Gast. Die Kinder erwartet ein buntes Programm: So werden jedes Jahr während der vier Wochen vom Verein drei Ausflüge organisiert: Dieses Jahr ging es nach Karlsruhe in den Zoo und in die Schuhfabrik Seibel nach Hauenstein. Höhepunkt sei jedoch der Besuch der Schokoladenfabrik in Pirmasens gewesen. Hier durften die Kinder so viel Schokolade essen wie sie möchten.

Ausflüge werden jedoch auch privat von den Gastfamilien organisiert, wie die beiden Hagenbacher Gastmütter Monika Brockschmidt und Elisabeth Kuntz berichten. So sei man dieses Jahr unter anderem am Segelflugplatz in Schweighofen und im Maislabyrinth in Leimersheim gewesen.

Bei den Ausflügen, wird der Verein auch von öffentlicher Seite unterstützt, wie Eisenlohr berichtet: „Der Badepark in Wörth, das Lieblingsausflugziel der Kinder schlechthin, gibt genau so Freikarten an Gastfamilien aus, wie das Naturkundemuseum in Karlsruhe. Weiterhin dürfen die Kinder das gesamte Netz des Karlsruher Verkehrsverbundes zur Zeit ihres Aufenthaltes kostenlos nutzen.“

Um den Kindern einen unproblematischen Aufenthalt zu ermöglichen, kommen aus Weißrussland Betreuer mit in die Südpfalz, die Dolmetschen und ärztlichen Beistand leisten. In Hagenbach sind die Ärztin Ludmilla Moross und Elena Gapanionok. Sie ist Deutschlehrerin in Weißrussland und begleitet, passend zum 10-jährigen Jubiläum des Vereines, die Kinder aus Weißrussland zum zehnten Mal nach Deutschland. Sie bestätigte in ihrer Funktion als Übersetzerin auch, dass es dem Kindern hier sehr gut gefällt.

Wie Eisenlohr weiter berichtet, ist es von großer Bedeutung, das Gastfamilien mindestens zwei Kinder aufnehmen sollen, da die sehr schnell Heimweh bekommen, wenn sie alleine sind. Leider sei die Bereitschaft von Familien Kinder aufzunehmen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Dies liegt für Eisenlohr unter anderem daran, dass das Unglück von Tschernobyl nun schon fast 20 Jahre zurückliegt. Laut Gapanionok gäbe es in den Schulen aber noch viel mehr Kinder, die



Vier unbeschwerte Wochen mit einer Schar von Kindern: Ulrike Eisenlohr (rechts) nimmt vier Kinder aus der Umgebung von Tschernobyl auf. – Foto:THÜRING

gerne einmal nach Deutschland kommen würden: „Wenn man die Kinder in der Schule fragt wer schon einmal in Deutschland war, heben ein paar wenige die Hand. Fragt man sie aber, wer gerne einmal nach Deutschland möchte, melden sich alle“

Das Verständnis der Kinder aus Weißrussland mit den eigenen - Eisenlohr selbst ist dreifache Mutter - bezeichnet Eisenlohr als „gut“. Selbstverständlich gebe es ein paar Eifersüchtigkeiten, aber wenn es am Samstag für die Kinder, die Gastfamilien und Betreuer nach vier Wochen Abschied nehmen heißt, werden wohl wie jedes Jahr beiderseits die Tränen fließen. Dies ist dann auch ein eindeutige Beleg dafür, dass, wie im Motto beschrieben, zwei Leben – das weißrussische und das deutsche – reicher gemacht wurden. (mkj)

Kontakt

- „Leben nach Tschernobyl“, Jürgen Wiegandt,
- In den Götzengärten 9,
- 67361 Freisbach, Telefon 06344 937776
- galjue.wiegandt@web.de